

IKI-Abschlussreview Bericht Nr. 14
„Vertikal integrierter Klimaschutz (VICLIM)“

25.02.2022

Projektsignatur	16_I_243_Global_G_VICLIM
Projekttitel	Vertikal integrierter Klimaschutz (VICLIM)
Partnerland	Indonesien, Mexiko, Südafrika, Costa Rica, Georgien
Durchführungsorganisation	Deutsche Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ)
Politischer Projektpartner	<u>Indonesien:</u> <i>Ministry for National Development Planning (BAPPENAS)</i> (Ministerium für Nationale Entwicklungsplanung) <u>Mexiko:</u> <i>Secretaría de Medio Ambiente y Recursos Naturales (SEMARNAT)</i> (Sekretariat/Ministerium für Umwelt und natürliche Ressourcen) <u>Südafrika:</u> <i>Department of Environmental Affairs (DEA)</i> (Abteilung für Umweltangelegenheiten) <u>Costa Rica:</u> <i>Ministerio de Ambiente e Energía (MINAE), Dirección de Cambio Climático</i> , (Ministerium für Umwelt und Energie, Nationales Klimasekretariat) <u>Georgien:</u> <i>Ministry of Environment and Natural Resources Protection (MoE)</i> (Ministerium für Umwelt und Natürliche Ressourcen)

Projektbeginn	01.08.2016	Projektende	31.07.2020
Fördervolumen IKI	€ 3.162.645,00	Fördervolumen anderer Quellen	-

Abschlussreview durchgeführt von: Saskia Röhle (Syspons)

Die in diesem IKI-Abschlussreview vertretenen Auffassungen sind die Meinung unabhängiger Gutachterinnen und Gutachter des von der Zukunft – Umwelt – Gesellschaft (ZUG) gGmbH zur Durchführung von einzelprojektbezogenen IKI-Abschlussreviews beauftragten Evaluationsteams der Syspons GmbH und entsprechen nicht notwendigerweise der Meinung der ZUG gGmbH oder der an der IKI beteiligten Bundesministerien – Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) und Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV).

Die Einzelprojektevaluierungen in Form von Abschlussreviews, die im Rahmen des 3. IKI-Evaluierungszyklus umgesetzt werden, untersuchen zentrale Wirkungen und die Nachhaltigkeit von IKI-Projekten auf Grundlage von ausgewählten Evaluationskriterien (Effektivität, Impact und Nachhaltigkeit) der international anerkannten OECD/DAC-Kriterien. Die Kriterien, damit verbundenen Leitfragen und Indikatoren werden für alle zu untersuchenden IKI-Projekte, die zwischen dem 01.04. und 31.12.2020 geendet haben, angewendet, um eine Vergleichbarkeit zu ermöglichen. Zusätzliche Kriterien oder Indikatoren, die etwa spezifisch in verschiedenen Themenfeldern etabliert sind (z.B. Bereich Bildung) werden bei den Abschlussreviews nicht erhoben und bewertet.

Kontakt:

Oliver Scheller
Manager

Paola Adriázola
Managing Consultant

Syspons GmbH
Prinzenstraße 84
10969 Berlin
Germany

Evaluation im Auftrag von



im Rahmen der Internationalen Klimaschutzinitiative (IKI)



INHALT

EINLEITUNG	4
I Zusammenfassung	5
I.1 Zusammenfassung des Projekts	5
I.2 Gesamtbewertung des Reviews	6
I Summary	8
I.1 Summary of the Project	8
I.2 Overall review results	8
II Ergebnisse des Reviews nach Evaluierungskriterien	11
II.1 Datenerhebung und -analyse	11
II.2 Auswertung der Evaluierungskriterien	11
II.2.1 Kriterium Effektivität	11
II.2.2 Kriterium Impact	15
II.2.3 Kriterium Nachhaltigkeit	19
Anhang	23
I. Wirkungslogik	23
II. Verlauf des Reviews	23
III. Liste der Datenquellen	23
Abkürzungen	24

EINLEITUNG

Das vorliegende Abschlussreview wurde im Rahmen einer Evaluation von 25 Projekten der Internationalen Klimaschutzinitiative (IKI) mit Beendigungsdatum zwischen 01.04. und 31.12.2020 (Jahresscheibe 2020) erstellt und ist Teil des 3. IKI-Evaluierungszyklus, in welchem IKI-Projekte untersucht werden, die zwischen 2020 und 2024 geendet haben.

Die Abschlussreviews der Jahresscheibe 2020 werden ex-post etwa 6-18 Monate nach Projektende erstellt und konzentrieren sich auf die Kriterien **Effektivität, Impact und Nachhaltigkeit** der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung – Ausschuss für Entwicklungszusammenarbeit (*Organisation for Economic Cooperation and Development/Development Assistance Committee*, OECD/DAC) sowie auf **Lernen aus den Projektergebnissen**. Die **Datenerhebung** erfolgt desktopbasiert mittels Dokumentenanalysen und drei verpflichtenden Interviews mit Vertreter*innen der Durchführungsorganisationen, Partnerorganisationen und Zielgruppen.

Bewertungsgrundlagen des Abschlussreviews

Das zugrundeliegende Bewertungssystem zur Evaluierung der 25 Projekte und Erstellung der Abschlussreviews basiert auf einer standardisierten Evaluationsmatrix, mit den OECD/DAC-Kriterien Effektivität, Impact und Nachhaltigkeit als Bewertungsrahmen. Den Kriterien wurden jeweils drei bis vier für die IKI besonders relevante Unterkriterien (UK) zugeordnet. Die Unterkriterien enthalten wiederum konkretisierende Leitfragen, die mit Indikatoren hinterlegt sind.

Zur Bewertung wurde eine 6er-Skala (mit 1 als schlechtester und 6 als bester zu vergebender Bewertung) auf Ebene der Unterkriterien verwendet. Die Bewertung der Unterkriterien ergibt in Verbindung mit den ihnen zugeordneten Gewichtungen eine Gesamtbewertung für die Kriterien Effektivität, Impact und Nachhaltigkeit. Die Gesamtbewertung pro Kriterium wird schließlich zusammenfassend anhand einer Farbskala dargestellt, die sich aus den 6 Bewertungsstufen ergibt.



Aufbau des Abschlussreview-Berichts

Im Hauptteil II des vorliegenden Abschlussreviews werden Bewertungen der Kriterien Effektivität, Impact und Nachhaltigkeit und die jeweiligen Ergebnisse der Datenerhebung und -analyse sowie darauf basierende Einschätzungen der Evaluator*innen und abgeleitete Learnings erläutert.

Dem Hauptteil vorangestellt ist eine Zusammenfassung (einmal in deutscher und zusätzlich in englischer Sprache), welche die Bewertungen der Kriterien anhand einer Farbskala zeigt sowie die Gesamteinschätzung des Projekts und wesentliche Erkenntnisse in kurzer Form darstellt.

I ZUSAMMENFASSUNG

I.1 Zusammenfassung des Projekts

Das Projekt „*Vertically Integrated Climate Policies (VICLIM)*“ (Vertikal integrierter Klimaschutz)¹ wurde zwischen August 2016 und Juli 2020 mit einem Fördervolumen von 3.200.000 EUR durchgeführt. Es knüpfte an das Projekt „Vertikal integrierte NAMAs² zur Einbeziehung subnationaler Akteure in nationale Minderungsstrategien“ (V-NAMA) an. Neben den o.g. politischen und Durchführungspartnern des Projekts war zudem das Deutsche Institut für Urbanistik (DIFU) als Unterauftragnehmer tätig (Dok 1³).

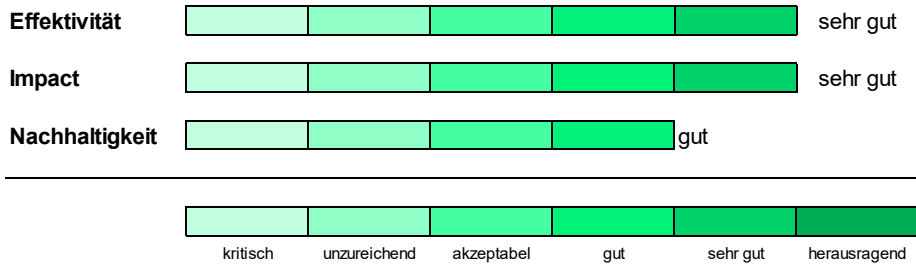
VICLIM zielte darauf ab, die institutionelle Integration subnationaler und insbesondere städtischer Klimaschutzaktivitäten in nationale Klimastrategien und -programme in den Partnerländern Indonesien, Mexiko, Südafrika, Costa Rica und Georgien sowie auf globaler Ebene zu verbessern. Das Projekt strebte insbesondere an, dass nationale klimapolitische Entscheidungsträger*innen gemeinsam mit subnationalen Akteuren integrierte Klimaschutzmaßnahmen als Beitrag zur nationalen Klimaschutzpolitik umsetzen (Outcome). Um diese Ziele zu erreichen, umfasste das Projekt vier Handlungsfelder. Erstens sollten die notwendigen personellen und institutionellen Fähigkeiten für vertikal integrierten Klimaschutz aufseiten klimapolitischer Entscheidungsträger*innen gestärkt werden (Output 1: Stärkung institutioneller Kapazitäten). Zweitens sollten in ausgewählten Partnerländern in enger Zusammenarbeit mit subnationalen Akteuren (z.B. Stadtverwaltungen) Instrumente und Fördermechanismen für vertikal integrierten Klimaschutz erarbeitet und Ansätze zur Ausweitung und Breitenwirksamkeit abgeleitet und initiiert werden (Up-Scaling) (Output 2: Instrumente und Mechanismen). Drittens sollte der Wissenstransfer mit einem spezifischen Fokus auf die Nationale Klimaschutzinitiative (NKI) gefördert werden (Output 3: Wissenstransfer NKI). Schließlich sollten Dialog- und Trainingsformate zu Erfahrungen bei der Weiterentwicklung national angepasster Konzepte für den integrierten Klimaschutz zwischen Deutschland und den Partnerländern umgesetzt werden (Output 4: Dialogformate und Lernerfahrungen). Zudem sollten die Lernerfahrungen aller vier Outputs für die IKI aufbereitet und Handlungsempfehlungen gegeben werden, wie Minderungspotenziale auf der subnationalen Ebene besser oder synergetisch zu nutzen bzw. zu hebeln sind (Dok 1).

¹ Definiert durch das Projekt als „koordinierte Zusammenarbeit relevanter nationaler oder bundesstaatlicher Ministerien mit relevanten subnationalen Verwaltungseinheiten oder Institutionen aus Provinzen, Bezirken, Kommunalverbänden sowie Städten und/oder Kommunen bei Entwicklung und Umsetzung gemeinsamer Aktivitäten zum Schutz des Klimas“ (Dok 1, S. 8).

² NAMAs steht für *Nationally Appropriate Mitigation Actions*. Darunter fallen Maßnahmen zur Reduktion von Emissionen und die unter dem Dach einer nationalen Regierungsinitiative vorbereitet werden (siehe auch: <https://unfccc.int/topics/mitigation/workstreams/nationally-appropriate-mitigation-actions>).

³ Verweise auf Dokumente sind mit „Dok“ gekennzeichnet und durchnummeriert. Die zugehörigen Quelldokumente lassen sich dem Anhang entnehmen. Verweise auf Interviews sind mit „Int“ gekennzeichnet und durchnummeriert.“

I.2 Gesamtbewertung des Reviews



› Wesentliche Stärken des Projekts

- Durch die Vernetzung nationaler und subnationaler Governance-Ebenen in den Partnerländern, konnten im Sinne einer kohärenten Klimaschutzpolitik erfolgreich neue Dialogräume zwischen den beiden Ebenen geschaffen werden.
- Durch bewusstseinsschaffende Maßnahmen für subnationale Akteure wurden Handlungsräume und -möglichkeiten für den Klimaschutz auf dieser Ebene thematisiert, erprobt und beteiligte Akteure (z.B. Städte, Bundesstaaten) in ihrer Rolle als klimapolitisch relevante Akteure bestärkt.
- Durch das Anknüpfen an bestehende Dialog- und Austauschformate wie Städtenetzwerke konnten Projektergebnisse mit einem relativ geringen Aufwand breit gestreut werden. Dies brachte dem Projekt eine hohe Sichtbarkeit ein. Zudem bergen die Formate ein hohes Mobilisierungspotenzial durch einen bereits etablierten, guten Kontakt mit wichtigen Entscheidungsträger*innen.

› Wesentliche Optimierungsmöglichkeiten des Projekts

- Durch eine fokussierte Zusammenarbeit mit einer geringeren Zahl an Partnerländern, ggf. gebündelt mit einer strategischeren Wahl dieser (z.B. Ländern mit geringen Reformhürden), hätten sich in den einzelnen Ländern höhere Wirkungen entfalten können.
- Durch einen stärkeren (interkontinentalen) Erfahrungsaustausch zwischen den Partnerländern hätten im Sinne eines Peer-to-Peer-Learning weitere interessante Dialogformate gefördert werden können.

Gesamteinschätzung

Das Projekt hat sein Ziel, die gemeinsame Umsetzung integrierter Klimaschutzmaßnahmen durch nationale klimapolitische Entscheidungsträger*innen und subnationale Akteure als Beitrag zur nationalen Klimaschutzpolitik zu fördern, vollständig erreicht (Outcome). Auch die Ziele auf Output-Ebene wurden fast vollständig erreicht, mit geringfügigen Einschränkungen: während alle Indikatoren erreicht wurden, konnte eine mit den Handlungsfeldern 2 und 3 verknüpfte Komponente nicht erreicht werden (Ableitung von Förderprogramme aus den NKI-Projekten). Das Projekt fügt sich insgesamt gut in die Ausgangssituation und den Kontext der Partnerländer ein und bietet einen Mehrwert für die Zielgruppen, die die Projektergebnisse wertschätzen und aktiv nutzen.

Die Erreichung intendierter klimarelevanter sowie weiterer (ökologischer) Wirkungen des Projekts (Co-Benefits) lässt sich auf Basis der vorliegenden Daten nur teilweise bewerten. Allerdings hat das Projekt konkrete Beiträge dazu geleistet, die Bedingungen im Interventionsbereich zu schaffen, um längerfristig

angestrebte, klimarelevante und ökologische Impacts zu erreichen. So wurde der Ansatz der vertikalen Integration erfolgreich vermittelt und Rückmeldungen aus einigen Partnerländern deuten darauf hin, dass der Ansatz seither eine wichtige Rolle für beteiligte Akteure spielt. Andererseits bleibt unklar, inwieweit entwickelte Instrumente und Maßnahmen zu klimarelevanten Beiträgen führen - hierfür müssten Daten zur Reduzierung der THG vorliegen. Dennoch ist der Impact des Projekts aus gutachterlicher Sicht als insgesamt sehr gut zu bewerten, da das Projekt überzeugende Wirkungen hinsichtlich der Verankerung des Ansatzes aufseiten beteiligter Akteure geleistet hat und somit die Grundlage für die weiteren Schritte gelegt hat.

Bezüglich der Nachhaltigkeit der Ergebnisse (Outputs, Outcomes und Impacts) des Projekts sowie der (potenziellen) Nutzung der Beiträge durch Träger/Partner*innen (inkl. Zielgruppen) über die Projektlaufzeit hinaus ist zunächst festzuhalten, dass das Projekt angemessene Maßnahmen zur Sicherung der Projektergebnisse ergriffen hat. Zudem kann es konkrete Ergebnisse vorweisen, die auf eine nachhaltige Verankerung von Projektergebnissen in einigen Partnerländern hinweisen (u.a. normative Verankerung des Projektkonzeptes, Verabschiedung von im Zuge des Projekts erarbeiteten Instrumenten und Konzepten). Das Interesse am Erhalt der Projektergebnisse durch DP/ZG kann als insgesamt hoch eingeschätzt werden. Die Nachhaltigkeitsperspektive unterscheidet sich jedoch nach Partnerland und auch den eingebundenen Governance-Ebenen. So bestehen beispielsweise im Falle von Costa Rica und Georgien rundum positivere Perspektiven, im Falle von Mexiko ist die Perspektive gemischt. Schwieriger stellen sich die Aussichten für Indonesien und Südafrika dar. Zudem werden übergeordnete Risiken für die nachhaltige Verankerung der Projektergebnisse identifiziert (Anschlussfinanzierungen, Personalrotation und politische Richtungswechsel), die die Projektergebnisse beeinflussen könnten. Durch die erfolgreich ergriffenen Maßnahmen ist die Nachhaltigkeit des Projekts aus gutachterlicher Sicht dennoch als insgesamt gut zu bewerten.

Lessons Learned und Empfehlungen

› **Inhaltlich-konzeptionell**

- Das Konzept vertikal integrierter Klimaschutz ist nicht leicht zu vermitteln. Bei vergleichbaren Projekten sollte darauf geachtet werden, dass das Thema für Projektbeteiligte und Partner*innen zugänglich aufbereitet wird. Angesetzt werden könnte bereits bei einer einfacher vermittelbaren Projektbezeichnung.
- Der Frage, inwieweit es sinnvoll ist, Elemente der deutschen Nationalen Klimaschutz-Initiative (NKI) auf spezifische Partnerländer zu übertragen, sollte in der Projektkonzeption nachgegangen werden, um passgenaue Anknüpfungspunkte zu finden bzw. nationale Spezifika zu bedenken.
- In der Projektkonzeption könnte bereits bei der Wahl der Partnerländer bedacht werden, dass einerseits genügend Budget zur Verfügung steht, um in den jeweiligen Kontexten zielführend auf Wirkungen hinzuarbeiten und dass andererseits im jeweiligen Land Handlungsspielräume und Zugänge bestehen, um erfolgreich agieren zu können.

› **Prozesse und Steuerung des Projekts**

- Die Projektsteuerung durch die GIZ wird sehr positiv eingeschätzt, insbesondere im Sinne einer konstruktiven Kommunikation und Offenheit für Anliegen der Partner*innen sowie einer flexiblen Herangehensweise in der Umsetzung (z.B. bei kontextbedingten Umsteuerungsbedarfen). Allerdings wird auch deutlich, dass ein engerer Kontakt zwischen der DO und den DP/ZG im Sinne einer stärkeren Verankerung des Projekts in den Partnerländern erwünscht wäre. Eine fokussierte Zusammenarbeit mit weniger Partnerländern könnte dies begünstigen. Auch könnte hierdurch ggf. der Dialog zwischen den Partnerländern einfacher gefördert werden.

I SUMMARY

I.1 Summary of the Project

The project "Vertically Integrated Climate Policies" (VICLIM)⁴ was implemented between August 2016 and July 2020 with a funding volume of EUR 3,200,000. It followed on from the project "Vertically Integrated NAMAs⁵ for the inclusion of subnational actors in national mitigation strategies" (V-NAMA). In addition to the above-mentioned policy and implementing partners of the project, the German Institute of Urban Affairs (DIFU) was also involved as a subcontractor (Doc 1⁶).

VICLIM aimed to improve the institutional integration of sub-national and especially urban climate change activities into national climate change strategies and programmes in the partner countries Indonesia, Mexico, South Africa, Costa Rica and Georgia as well as at the global level. In particular, the project aimed to ensure that national climate policy makers, together with sub-national actors, implement integrated climate action as a contribution to national climate change policy (outcome). To achieve these goals, the project comprised four fields of action. Firstly, the necessary human and institutional capacities for vertically integrated climate protection on the part of climate policy decision-makers were to be strengthened (Output 1: Strengthening institutional capacities). Secondly, instruments and support mechanisms for vertically integrated climate protection should be developed in selected partner countries in close cooperation with sub-national actors (e.g. city administrations) and approaches for scaling up should be derived and initiated (Output 2: Instruments and mechanisms). Thirdly, knowledge transfer should be promoted with a specific focus on the National Climate Initiative (NKI) (Output 3: Knowledge Transfer NKI). Finally, dialogue and training formats on experiences in the further development of nationally adapted concepts for integrated climate protection should be implemented between Germany and the partner countries (Output 4: Dialogue formats and learning experiences). In addition, the learning experiences of all four outputs were to be processed for the IKI and recommendations for action were to be made on how mitigation potentials at the subnational level can be better utilised or leveraged in a synergetic manner (Doc 1).

I.2 Overall review results



⁴ Defined by the project as "coordinated cooperation of relevant national or federal ministries with relevant subnational administrative units or institutions from provinces, districts, municipal associations and cities and/or municipalities in the development and implementation of joint climate protection activities" (Doc 1 p. 8). activities to protect the climate" (Doc 1, p. 8).

⁵ NAMAs stands for "Nationally Appropriate Mitigation Actions". These include measures to reduce emissions and are prepared under the umbrella of a national government initiative (see also: <https://unfccc.int/topics/mitigation/workstreams/nationally-appropriate-mitigation-actions>).

⁶ References to documents are marked with "Doc" and numbered consecutively. The corresponding source documents can be found in the annex. References to interviews are marked with "Int" and numbered consecutively.

› **Main strengths of the project**

- By creating networks between the national and subnational governance levels in the partner countries, new spaces for dialogue were successfully created in the sense of a coherent climate protection policy.
- Through awareness-raising measures for sub-national actors, rooms for manoeuvre and opportunities for action for climate protection were opened and tested at these level, and participating actors (e.g. cities, federal states) were strengthened in their role as relevant actors in climate policy.
- By linking project activities to existing dialogue and exchange formats such as city networks, project results could be widely disseminated with relatively little effort. This gave the project a high visibility. In addition, the formats have a high mobilisation potential due to an already established, good contact with important decision-makers.

› **Main areas of improvement for the project**

- A more focused cooperation with a smaller number of partner countries, possibly bundled with a more strategic choice of these (e.g. countries with low reform hurdles), could have created a higher and potentially more sustainable impact in the partner countries.
- Through a stronger (intercontinental) exchange of experience between the partner countries, further interesting dialogue formats could have been promoted through peer-to-peer learning.
- By reflecting more intensively on the extent to which components conveyed through the NKI Outreach (Output III) offer added value for the partner countries or the extent to which there is potential for transferability, elements could have been selected in a more targeted manner.

Overall assessment

The project has fully achieved its objective of promoting the joint implementation of integrated climate protection measures by national climate policy makers and subnational actors as a contribution to national climate policies (outcome). The objectives at the output level were also almost completely achieved, with minor limitations: while all indicators were achieved, one component linked to the fields of action 2 and 3 could not be achieved (derivation of funding programmes from the National Climate Initiative (NCI) projects). Overall, the project fits well into the baseline situation and context of the partner countries and provides added value for the target groups, who value and actively use the project results.

The achievement of intended climate-relevant and other (ecological) impacts of the project (co-benefits) can only be partially assessed on the basis of the available data. However, the project has made concrete contributions to creating the conditions in the area of intervention to achieve the intended climate-relevant and ecological impacts in the longer term. For example, the approach of vertical integration was successfully communicated and feedback from some partner countries indicates that the approach has since played an important role for participating actors. On the other hand, it remains unclear to what extent developed instruments and measures lead to climate-relevant contributions - for this, data on Greenhouse Gas (GHG) reduction would need to be available. Nevertheless, from the evaluator's point of view, the project's impact can be rated as very good, as the project has had a convincing impact in terms of anchoring the approach on the part of participating actors and has thus laid the foundation for further steps.

With regard to the sustainability of the results (outputs, outcomes and impacts) of the project as well as the (potential) use of the contributions by executing agencies/partners (incl. target groups) beyond the project duration, it should first be noted that the project has taken appropriate measures to secure the project results. In addition, the project can demonstrate concrete elements that indicate a sustainable

anchoring of project results in some partner countries (including normative anchoring of the project concept, adoption of instruments and concepts developed in the course of the project). The interest in the preservation of project results by implementing partners/target groups can be assessed as high overall. However, the sustainability perspective differs according to the partner country and the governance levels involved. For example, in the case of Costa Rica and Georgia, the outlook is more positive all round, while in the case of Mexico, the outlook is mixed. The outlook for Indonesia and South Africa is more difficult. In addition, overarching risks to the sustainable anchoring of project results are identified (follow-on funding, staff rotation and changes in political direction), which could influence project sustainability. Due to the measures successfully taken, the sustainability of the project can nevertheless be rated as good overall from the appraiser's point of view.

Lessons learned and recommendations

› **Conceptual**

- The concept of vertically integrated climate protection is not easy to communicate. In comparable projects, care should be taken to ensure that the topic is presented in an accessible way for project participants and partners. This could start with a project name that is easier to communicate.
- The question of how far it makes sense to transfer elements of the German National Climate Initiative (NCI) to specific partner countries should be examined in the project conception in order to find suitable points of contact and to consider national specifics.
- In the project design, it could already be considered when choosing the partner countries that, on the one hand, sufficient budget is available to work towards effects in the respective contexts in a target-oriented manner and that, on the other hand, there is room for manoeuvre and access in the respective country to be able to act successfully.

› **Processes and project management**

- The project management by GIZ is assessed very positively, especially in terms of constructive communication and openness to the partners' concerns as well as a flexible approach to implementation (e.g. in the case of context-related redirection needs). However, it is also clear that closer contact between the DO and the DPs/CCs would be desirable in the sense of a stronger anchoring of the project in the partner countries. Focussed cooperation with fewer partner countries could favour this. This could also make it easier to promote dialogue between the partner countries.

II ERGEBNISSE DES REVIEWS NACH EVALUIERUNGSKRITERIEN

II.1 Datenerhebung und -analyse

Dieses Abschlussreview ist eine ex-post Evaluierung ca. 19 Monate nach Projektende. Methodisch handelt sich um eine dokumentenbasierte Evaluierung, welche durch Interviews als zusätzliche Datenquelle ergänzt wurde. So dienten zunächst die zentralen Projektdokumente (Projektvorschlag (PV), Zwischenberichte (ZB), Schlussbericht (SB) und eventuelle Änderungsanträge (ÄA)) als Hauptquellen. Durch drei vertiefende bzw. validierende Interviews wurden zusätzliche Daten erhoben. Hierbei wurden ein*e Vertreter*in des Projektteams der Durchführungsorganisation (DO), sowie zwei Vertreter*innen von Durchführungspartnern bzw. der Zielgruppe einbezogen.⁷ Die Interviews ermöglichten es, Informationen aus den Projektdokumenten zu kontextualisieren und zu stützen (siehe Anhang für weitere Informationen zu den Quellen).

Bezüglich der Datenqualität und -aussagekraft lässt sich festhalten, dass diese insgesamt gut war. Die vollständigen Projektdokumente lagen dem Evaluierungsteam vor und alle Interviewpartner*innen lieferten wertvolle, zusätzliche Perspektiven. Während Interviews eine Möglichkeit zur Triangulation boten, da die Interviewpartner*innen in verschiedenen Rollen im Projekt aktiv waren, ist darauf zu verweisen, dass die geringe Anzahl der Interviews eine Triangulation nur in eingeschränktem Sinne ermöglichte und Interviewdaten zum Teil Einzelmeinungen abbilden und sich auf Teilaspekte des Projekts beziehen. Die DO zeigte sich kooperativ. Zur Bewertung einzelner Indikatoren lagen allerdings nur Daten in eingeschränktem Maße vor (z.B. zielgruppenbezogene Indikatoren).

Die Daten wurden zwischen dem 14.01. und 22.02.2022 erhoben und analysiert. Die Erhebungen wie auch die Auswertung und Synthese der Daten erfolgte reibungslos.

II.2 Auswertung der Evaluierungskriterien

II.2.1 Kriterium Effektivität

Kriterium 1:	Effektivität
Erläuterung:	Das Kriterium Effektivität untersucht den Zielerreichungsgrad, in dem die definierten Projektziele (inkl. Outputs und Outcomes) erreicht werden.
Übergeordnete Evaluierungsfrage:	EF1: In welchem Ausmaß werden die definierten Projektziele erreicht?

Unterkriterien Effektivität	Bewertung
UK 1.1 Ziele und Zielerreichung (30%)	5,2
UK 1.2 Angemessenheit der Ziele und Wirkungslogik für Problem und Kontext (30%)	5,0
UK 1.3 Nutzung und Nutzen des Projekts für Zielgruppen und Begünstigte (40%)	5,5
Effektivität gesamt (100%)	5,3
sehr gut	

⁷ Die Interviewpartner*innen waren in diesem Fall gleichzeitig Zielgruppe der Maßnahmen (u.a. Begünstigte des Kapazitätsaufbaus auf (sub-)nationaler Ebene als auch Durchführungspartner (Umsetzung von Projektaktivitäten auf kommunaler Ebene).

Ziele und Zielerreichung (UK 1.1)

Das Unterkriterium untersucht, inwieweit das Projekt die angestrebten Outcomes und Outputs erreicht hat und die Zielerreichung sinnvoll und angemessen überprüft wurde.

Erhobene Indikatoren im Unterkriterium

1.1.1 Grad der Zielerreichung auf Outcome-Ebene

1.1.2 Grad der Zielerreichung auf Output-Ebene

1.1.3 Eignung (quantitativ, qualitativ, Ambitionsniveau) der Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung

Auf Basis der vorliegenden Daten sind die Zielerreichung des Projekts auf Outcome- und Output-Ebene sowie die Eignung der Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung als insgesamt sehr gut zu bewerten: die Zielindikatoren des Projekts konnten vollständig, die Ziele fast vollständig erreicht werden und die Umsetzung des Projekts verlief weitestgehend nach dem anfänglichen Projektplan.⁸ Die Berichte stellen den Stand der Zielerreichung nachvollziehbar dar. Während rein quantitativ alle Indikatoren erreicht wurden, werden hier auch jene Aspekte schlüssig beschrieben, die sich herausfordernd gestalteten.

Auf Outcome-Ebene konnte das Projektziel (gemeinsame Umsetzung integrierter Klimaschutzmaßnahmen durch nationale klimapolitische Entscheidungsträger und subnationale Akteure als Beitrag zur nationalen Klimaschutzpolitik) und beide damit verknüpfte Outcome-Indikatoren erreicht werden: In mindestens drei Partnerländern sollte mindestens je eine vertikal integrierte Klimaschutzmaßnahme pilothaft umgesetzt werden (Outcome-Indikator O.1). Die pilothafte Umsetzung ist in Mexiko, Costa Rica, Georgien und Südafrika erfolgt (Dok 2). Zudem sollten in mindestens drei Partnerländern Konzepte zur Integration subnationaler Klimaschutzkonzepte in die nationale Klimapolitik als Entscheidungsvorlage vorliegen oder verabschiedet werden (Outcome-Indikator O.2). Entsprechende Konzepte wurden in Costa Rica, Georgien und Indonesien verabschiedet (Dok 2).

Auf Output-Ebene wurden insgesamt sechs Indikatoren definiert, welche vollständig erreicht und in drei Fällen übertroffen wurden, auch die mit den Outputs verknüpften Ziele wurden fast vollständig erreicht. Durch Output 1 (Entwicklung von Kapazitäten) sollten Barrieren und Potenziale für die Hebelung subnationaler Minderungspotenziale in mindestens drei Partnerländern analysiert und Vorschläge zur Stärkung institutioneller Kapazitäten entwickelt oder verabschiedet werden (Output-Indikator I.1). Es lagen am Ende des Projekts Analysen und Vorschläge für alle Partnerländer vor.⁹ Zudem fanden Capacity-Development Aktivitäten statt, um die Fähigkeiten klimapolitischer Entscheidungsträger für einen vertikal integrierten Klimaschutz zu stärken (Dok 2). Des Weiteren sollte über Output 2 (Instrumente und Mechanismen) für mindestens ein Partnerland eine Up-Scaling-Strategie für die landes- oder sektorweite Ausweitung eines integrierten Klimaschutzinstrumentes vorliegen (Output-Indikator II.1). Entsprechende Strategien wurden für drei Partnerländer (Mexiko, Costa Rica, Indonesien) entwickelt. Außerdem sollte durch Output 3 (Nationale Klima-Initiative (NKI)-Outreach) in mindestens einem Partnerland die Auseinandersetzung mit den Erfahrungen der deutschen NKI zur Entwicklung und Umsetzung eines an die nationalen Bedingungen angepassten Pilotvorhabens für Klimaschutz auf subnationaler Ebene beigetragen werden (Output-Indikator III.1). Dies erfolgte in Georgien (Pilotierung eines NKI-Fördergegenstandes). Zudem sollten NKI-Erfahrungen in mindestens

⁸ Lediglich die Formulierung von Output 4 sowie Indikator IV.1 wurden 2018 geringfügig angepasst. Ursprünglich war vorgesehen, dass das Projekt eigene Dialog- und Austauschformate aufsetzen sollte. Allerdings wurde festgestellt, dass geeignete, etablierte Formate existierten, auf welche das Projekt zurückgreifen konnte (Dok 2).

⁹ Im Zuge des Projekts wurden für drei Partnerländer (Mexiko, Costa Rica, Georgien) Analysen erstellt, während diese für zwei Partnerländer bereits vorlagen (Indonesien, Südafrika).

zwei der Partnerländer aufgearbeitet und genutzt werden (Output-Indikator III.2). Dieser Schritt erfolgte in Georgien und Mexiko. An der Schnittstelle zwischen Output 2 und Output 3 (NKI Outreach) sollten dazu neue Förderprogramme aufgesetzt werden. Dieses Ziel wurde nicht erreicht, da laut Schlussbericht (SB) keine Bereitschaft aufseiten der Partner*innen bestand, hierfür notwendige zusätzliche Ressourcen für Kommunen bereitzustellen (Dok 2). Durch Output 4 (Dialogformate und Austausch) schließlich, sollten mindestens drei Partnerländer eigene Beiträge zu Ansätzen und Lernerfahrungen hinsichtlich vertikal integrierten Klimaschutzes Dialog- und Trainingsformaten einbringen (Output-Indikator IV.1). Dieser Indikator wurde über Beiträge von Mexiko, Costa Rica und Indonesien erreicht (Dok 2). Außerdem wurde angestrebt, dass mindestens zwei internationale klima- und stadtrelevante Netzwerke und Organisationen in ihren Veröffentlichungen und Konferenzen auf die vom Vorhaben entwickelten Konzepte und/oder auf die aufgearbeiteten Good-Practice-Beispiele zu integriertem Klimaschutz verweisen (Output-Indikator IV.2). Der Indikator wurde erreicht, da sechs internationale klima- und stadtrelevante Netzwerke und Organisationen in ihren Veröffentlichungen und Konferenzen die von VICLIM aufgearbeiteten Good-Practice-Beispiele zu integriertem Klimaschutz benennen (Dok 2).

Was die Eignung der Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung betrifft, stellt sich vor dem Hintergrund der teilweisen Übererreichung der Projekt-Indikatoren die Frage der angemessenen Ambition einiger Indikatoren, (Outcome-Indikator O.1, Output-Indikatoren II.1, IV.1 und IV.2). In diesem Fall wäre ein Anheben der Zielwerte ggf. sinnvoll gewesen, um den günstigeren Kontextbedingungen mit einem entsprechenden Ambitionsniveau der Indikatoren gerecht zu werden (z.B. Anstreben der spezifischen Ziele auf Ebene weiterer der beteiligten Partnerländer). Zwei Indikatoren zeigen zudem Schwächen hinsichtlich ihrer Relevanz (Outcome-Indikator O.2 und Output-Indikator I.1). In letzterem Fall sollten Vorschläge „entwickelt“ oder „verabschiedet“ werden – ob Konzepte als Entscheidungsgrundlage vorliegen oder verabschiedet sind, führt jedoch sehr unterschiedliche Schlüsse mit Blick auf den Impact/die Nachhaltigkeit der Maßnahme mit sich. Aus gutachterlicher Sicht hätten die beiden Indikatoren eindeutiger definiert werden können, um die Ergebnisse genauer zu messen. Die Berichtslegung differenziert allerdings deutlich, sodass klar wird, auf welcher der Ebenen das Projekt seine Ziele erreicht hat.

Angemessenheit der Ziele und Wirkungslogik für Problem und Kontext (UK 1.2)

Das Unterkriterium untersucht, inwieweit die gesetzten Ziele, Projektaktivitäten und Outputs des Projekts geeignet waren.

Erhobene Indikatoren im Unterkriterium

1.2.1 Eignung (Passung, Aussagekraft, Ambitionsniveau) der Ziele und Wirkungslogik für Problem, Ausgangslage und Kontext

1.2.2 Eignung von Aktivitäten und Outputs zur Erreichung des Outcomes

Die Angemessenheit der Ziele und Wirkungslogik für Problem und Kontext ist aus gutachterlicher Sicht als sehr gut zu bewerten. Zunächst leitet der Projektvorschlag (PV) die Ziele auf Impact-, Outcome- und Output-Ebene nachvollziehbar aus der Ausgangssituation in den Partnerländern (und auf globaler Ebene) her. Diese wird – auch basierend auf den Erfahrungen im Vorgängervorhaben V-NAMA in den Partnerländern Indonesien und Südafrika – ausführlich und nachvollziehbar beschrieben. Daran schließt die Wirkungslogik des Projekts weitestgehend nachvollziehbar an und leitet schlüssig ineinandergreifende Outputs, Outcomes und Impacts ab, welche in ihrer Ambition angemessen für den Projektumfang sind (Dok 1, siehe UK 2.1. für eine Einschätzung auf Indikatorenebene). Nicht vollends

klar wird allerdings, inwiefern konkret an die bereits erzielten Elemente des Vorgängervorhabens in Indonesien und Südafrika angeknüpft wird.

Projektbeteiligte aus zwei Partnerländern bestätigen die hohe Relevanz der Projektziele und die Passung dieser für ihre Länder (Int 2, 3). Zudem bestätigen sie, dass die Aktivitäten und Outputs sich auch in der Praxis als weitestgehend geeignet erwiesen haben, um auf die Erreichung des Outcomes hinzuwirken (Int 1, 2, 3). Einschränkend wird durch einen Projektstakeholder auf Output 3 (NKI Outreach) verwiesen: diesbezüglich wird eine mangelnde Übertragbarkeit der Elemente der NKI auf die Partnerländer kritisiert, da diese sehr auf einen individuellen Interventionskontext zugeschnitten seien (Int 1).

Auf notwendige Veränderungen während der Laufzeit hat das Projekt angemessen reagiert und damit zusammenhängende, erforderliche Projektanpassungen auf Ebene des Zielsystems nachvollziehbar begründet (Anpassung Output 4, siehe UK 1.1). Darüber hinaus heben Durchführungspartner (DP) und Zielgruppen (ZG) positiv die Flexibilität und Offenheit vonseiten des Projekts hervor, Vorschläge für eine zielführendere Umsetzung im jeweiligen Umsetzungskontext aufzunehmen, z.B. durch die eine geänderte Ausrichtung der Projektaktivitäten (Int 2, 3).

Nutzung und Nutzen des Projekts für Zielgruppen und Begünstigte (UK 1.3)

Das Unterkriterium untersucht, inwieweit das Projekt die beabsichtigten Zielgruppen erreicht hat und einen Nutzen für diese hat.

Erhobene Indikatoren im Unterkriterium

- 1.3.1 Erreichung der Zielgruppen (quantitativ und qualitativ)
- 1.3.2 a) Nutzung und Anwendung der Projektergebnisse / -leistungen durch Zielgruppen und Begünstigte
- 1.3.2 b) Zufriedenheit; Zielgruppen empfinden Leistungen und Ergebnisse des Projekts als nützlich und Übereinstimmung der Projektergebnisse mit ihren Bedürfnissen

Die Zielgruppenerreichung und der Nutzen des Projekts für diese ist auf Grundlage der vorliegenden Daten (Befragung von zwei Zielgruppenvertreter*innen) als herausragend zu bewerten – die Erwartungen befragter Personen an das Projekt wurden übertroffen. Diesbezüglich ist zunächst festzuhalten, dass die Zielgruppen in den Projektdokumenten klar definiert werden: einer übergeordneten Zielgruppendefinition (klimapolitische Entscheidungsträger*innen und -verhandler*innen und deren Institutionen auf nationaler und subnationaler Ebene in den Partnerländern, die für die Entwicklung und Umsetzung integrierter urbaner Klimaschutzmaßnahmen verantwortlich sind) folgen länderspezifische Erläuterungen (Dok 1). In Interviews bestätigt sich die erfolgreiche Zielgruppenerreichung (Int 1, 2, 3).

Bezüglich der Nutzung und Anwendung der Projektergebnisse durch Zielgruppen und Begünstigte sowie ihrer Zufriedenheit mit den Projektleistungen lässt sich festhalten, dass die Projektergebnisse von den (befragten) ZG als sehr wertvoll wahrgenommen und in hohem Maße genutzt wurden und werden (innovativer Ansatz des Projekts, wertvolle Produkte/Instrumente mit einem Mehrwert für die beteiligten Institutionen) (siehe hierzu auch UK 2.2 und 3.2). Allerdings wurden auch mögliche Risiken bezüglich der weiteren Nutzung und Verankerung der Projektergebnisse benannt (u.a. mangelnde finanzielle Mittel, Fluktuation personeller Ressourcen, siehe UK 3.3) (Int 2, 3).

Gesamteinschätzung der Effektivität des Projekts

Das Projekt hat sein Ziel, die gemeinsame Umsetzung integrierter Klimaschutzmaßnahmen durch nationale klimapolitische Entscheidungsträger*innen und subnationale Akteure als Beitrag zur nationalen Klimaschutzpolitik zu fördern, vollständig erreicht (Outcome). Auch die Ziele auf Output-Ebene wurden fast vollständig erreicht, mit geringfügigen Einschränkungen: während alle Indikatoren erreicht wurden, konnte eine mit den Handlungsfeldern 2 und 3 verknüpfte Komponente nicht erreicht werden (Ableitung von Förderprogramme aus den NKI-Projekten). Das Projekt fügt sich insgesamt gut in die Ausgangssituation und den Kontext der Partnerländer ein und bietet einen Mehrwert für die Zielgruppen, die die Projektergebnisse wertschätzen und aktiv nutzen.

Learnings und Empfehlungen mit Bezug zum Kriterium Effektivität

Lernerfahrungen und damit verknüpfte Empfehlungen lassen sich insbesondere zur Ausrichtung von Output 3 ableiten – das Ziel, Erfahrungen mit der NKI aus Deutschland zur Inspiration für die Entwicklung ähnlicher Maßnahmen in den Partnerländern zu nutzen, hat sich als nur bedingt sinnvoll erwiesen, da die Übertragungsmöglichkeit bzw. Passung zum Kontext der Partnerländer eingeschränkt war. Hier wäre es zukünftig sinnvoll vorab zu prüfen, inwieweit ein solcher Ansatz in Anbetracht heterogener Interventionskontexte zielführend sein kann.

II.2.2 Kriterium Impact

Kriterium 2:	Impact
Erläuterung:	Als Impact sind hier die klimarelevanten Wirkungen (Beitrag zum Klimaschutz, zur Anpassung an den Klimawandel und zum Erhalt der Biodiversität) zu verstehen, die über die Erreichung des Outcomes hinausgehen.
Übergeordnete Evaluierungsfrage:	EF2: Trägt das Projekt zur Erreichung übergeordneter Wirkungen bei?

Unterkriterien Impact	Bewertung
UK 2.1 Übergeordnete klimarelevante Wirkungen (40%)	3,5
UK 2.2 Weitere übergeordnete Wirkungen (intendierte Co-Benefits, nicht-intendierte positive Nebeneffekte) (20%)	6,0
UK 2.3 Nicht-intendierte negative Nebeneffekte (20%)	-
UK 2.4 Verbreitung und Multiplikatorenwirkung (20%)	5,0
Impact gesamt (100%)	4,5
sehr gut	

Übergeordnete klimarelevante Wirkungen (UK 2.1)

Das Unterkriterium untersucht, zu welchen klimarelevanten Wirkungen auf der Impact-Ebene und ökologischen Co-Benefits das Projekt beigetragen hat.

Erhobene Indikatoren im Unterkriterium

- 2.1.1 a) Realisierter/potentieller über die Outcomeebene des Vorhabens hinausgehender intendierter Impact im relevanten Förderbereich (Minderung / Anpassung / REDD+ / Biodiversität)
- 2.1.1 b) Realisierte/potentielle über die Outcomeebene des Vorhabens hinausgehende ökologische Co-Benefits (inkl. über den relevanten Förderbereich hinausgehender Impact)

Die angestrebten (potenziellen) Beiträge des Projekts zu klimarelevanten Wirkungen werden im PV klar beschrieben: So soll darauf hingewirkt werden, dass Städte und Kommunen in den Partnerländern ihren Beitrag zu den jeweiligen nationalen Zielen der Reduktion von Treibhausgasen (THG) effektiv leisten und ihre Treibhausgasemissionen senken können. In diesem Sinne sollen langfristig durch die Einbindung subnationaler Akteure zusätzliche THG-Minderungspotenziale erschlossen und durch das erfolgreiche Angehen dieser schließlich ein Beitrag zur Verringerung der klimapolitischen Ambitionsücke geleistet werden (Dok 1). Eine weitere Wirkung soll zudem über die Dialog- und Austauschkomponente erzielt werden: durch die Kommunikation von Projektergebnissen im Rahmen des internationalen Klimaregimes und internationaler klima- und stadtrelevanter Netzwerke und Plattformen sollen Erfahrungen an subnationale Akteure auch außerhalb der Partnerländer kommuniziert werden, um diesen ebenfalls Perspektiven zur Minderung des THG Ausstoßes aufzuzeigen (Dok 1). Minderungsmaßnahmen wurden in diesem Sinne nicht direkt vom Projekt umgesetzt, sondern vielmehr die Voraussetzungen für die Umsetzung dieser auf subnationaler Ebene geschaffen.

Diese gezeichnete Wirkungskette schließt nachvollziehbar an das Projekt-Outcome (Kapazitätsentwicklung für nationale und subnationale Akteure zur Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen) an und definiert auf der passenden Wirkungsebene angesiedelte Ziele. Inwiefern auf die definierten Ambitionen tatsächlich hingewirkt wurde, lässt sich auf Basis der vorliegenden Daten nur eingeschränkt beurteilen – so lässt sich nicht abschätzen, inwieweit beteiligte Städte und Kommunen durch das Zutun des Projekts tatsächlich einen Beitrag zur THG-Reduktion und darüber zu nationalen Minderungszielen leisten. Da jedoch auf der niedrigsten angestrebten Impact-Ebene (Bestärkung der subnationalen Akteure als klimapolitisch relevante Akteure) konkrete Ergebnisse erzielt werden konnten und nutzbare Instrumente zur Minderung von Emissionen entwickelt wurden (z.B. Maßnahmen aus lokalen Klimaschutzplänen in Mexiko (Dok 8), sind die Perspektiven aus gutachterlicher Sicht als insgesamt gut einzuschätzen. So lässt sich einschätzen, inwieweit die Bestärkung subnationaler Akteure in den Partnerländern (und darüber hinaus) als klimapolitische relevante Einheiten erfolgreich war. Die Aussagen von Interviewpartner*innen lassen auf einen positiven Impact des Projekts auf dieser Ebene in mehreren Partnerländern schließen (Int 1, 2, 3). Diese Wirkung soll auch die landesweit umgesetzten Klimaschutzaktivitäten positiv beeinflussen, z.B. über die lokal durchgeführten Pilotvorhaben, die repliziert und auf den nationalen Kontext übertragen werden können (Up-Scaling). Auf dieser Ebene berichten Interviewpartner*innen von positiven bis gemischten Perspektiven (Int 2, 3). So wird berichtet, dass im Zuge des Projekts erarbeitete Instrumente auch durch weitere subnationale Einheiten benutzt werden (Int 2, 3), aber in einem Fall die Regierung auf nationaler Ebene die Chancen des Up-Scalings nur eingeschränkt nutzt (Int 3). Mit Blick auf das Ziel, subnationale Akteure außerhalb der Partnerländer zu erreichen, bestehen ebenfalls gute Perspektiven: so berichtet beispielsweise ein*e Interviewpartner*in, dass durch die Präsenz des Projekts in wichtigen Städtenetzwerken Akteure Interesse am Projektkonzept gezeigt und konkrete Elemente des Projekts aufgegriffen haben (Int 1).

Weitere übergeordnete Wirkungen (Co-Benefits, nicht-intendierte positive Nebeneffekte) (UK 2.2)

Das Unterkriterium untersucht, zu welchen weiteren Wirkungen auf der Impact-Ebene das Projekt beigetragen hat.

Erhobene Indikatoren im Unterkriterium

2.2.1 Realisierte/potentielle intendierte und nicht-intendierte über die Outcomeebene hinausgehende Co-Benefits (ökonomisch, gesellschaftlich, good governance)

Auch mit Blick auf weitere (potenzielle) Wirkungen des Projekts auf der Impact-Ebene liegen nur eingeschränkt Daten vor, um diese umfassend einschätzen zu können. Auf Basis der vorliegenden Daten sind diese jedoch als gut einzuschätzen. Dies gilt insbesondere für Beiträge auf der Governance-Ebene, auf welcher das Vorhaben konkrete Beiträge geleistet hat (siehe hierzu auch unter UK 2.1 angeführte Aspekte): die Vernetzung verschiedener Governance-Ebenen und/oder Stärkung subnationaler Akteure in ihrer Rolle als klimapolitische Akteure ist insbesondere in einigen Partnerländern als erfolgreich einzustufen (Costa Rica, Georgien, Mexiko). So hebt eine Interviewpartner*in beispielsweise hervor, wie durch das Projekt erstmalig ein Dialog zwischen Akteuren auf der nationalen und subnationalen Ebene entstanden sei und sich dieser seit dem Projektende ausgeweitet und intensiviert habe (Int 2). Ein*e andere*r Gesprächspartner*in hebt hervor, dass sich die subnationale Regierung im Partnerland durch das Projekt in höherem Maße als Vorreiter in der Klimapolitik positionieren konnte (Int 3).

Zudem verweist der PV darauf, dass möglicherweise durch VICLIM initiierte integrierte Klimaschutzmaßnahmen im lokalen Kontext, z.B. in den Sektoren Abfall, Transport, Gebäude, Stadtplanung weitere Wirkungen entfalten könnten. So wird davon ausgegangen, dass sich diese neben verbesserten Umweltbedingungen auch positiv auf die Lebensqualität der lokalen Bevölkerung auswirken könnten, u.a. durch Infrastrukturinvestitionen und die Schaffung von Arbeitsplätzen. Hierdurch würden indirekte Beiträge zur wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen geleistet. Der (potenzielle) Beitrag des Projekts zu diesen Wirkungen ist zum jetzigen Zeitpunkt nur eingeschränkt zu bewerten. So wurden zwar in diese Richtung weisende Initiativen umgesetzt (z.B. Verabschiedung eines städtischen Fahrrad-Mobilitäts-Plans in Georgien oder eines städtischen Klimaaktionsplans in Mexiko), doch liegen keine Daten dazu vor, ob und inwieweit im Zuge des Projekts umgesetzte Initiativen bereits konkret Beiträge zu den angeführten Co-Benefits leisten.

Darüber hinaus soll das Projekt seine Partner*innen laut PV dabei unterstützen, langfristig nationale Ressourcen zu mobilisieren und die Beteiligung des Privatsektors an geplanten Transformationsprozessen zu gewährleisten (Dok 1). Bezüglich der Beiträge des Projekts zu dieser angestrebten Wirkung lassen sich nur eingeschränkt Aussagen treffen. So konnte bspw. im Falle Costa Ricas eine Anschlussfinanzierung durch die nationale CRUSA-Stiftung aufgrund der positiven Resonanz der Pilotierung erzielt werden (Dok 2). Zu anderen Ländern finden sich allerdings keine konkreten Hinweise auf die erzielte Mobilisierung nationaler Ressourcen.

Nicht-intendierte negative Nebeneffekte (UK 2.3)

Das Unterkriterium untersucht, ob es Hinweise darauf gibt, dass das Projekt nicht-intendierte negative Auswirkungen verursacht oder dazu beigetragen hat.

Erhobene Indikatoren im Unterkriterium

2.3.1 Nicht-intendierte negative Nebeneffekte (gemäß Performance Standards 2-8 der Internationalen Finanz-Corporation der Weltbankgruppe)

Aus den vorliegenden Datenquellen ergeben sich keine Hinweise auf nicht-intendierte negative Nebeneffekte, die durch Projektaktivitäten verursacht wurden.

Verbreitung und Multiplikatorenwirkung (UK 2.4)

Das Unterkriterium untersucht, in welchem Maße Scaling-Up des Projektansatzes erzielt wurde.

Erhobene Indikatoren im Unterkriterium

2.4.1 Vertikales und horizontales Scaling-Up des Projektansatzes

Das Scaling-Up des Projektansatzes ist als sehr gut zu bewerten – der Projektansatz zielt im Kern auf die vertikale Integration von Klimaschutzmaßnahmen ab. In diesem Sinne sind Upscaling-Elemente auf zwei Ebenen hervorzuheben. Während das Projekt durch Output 2 (Instrumente und Mechanismen) angestrebte, das Upscaling auf Ebene der Partnerländer zu begünstigen (Vernetzung nationaler und subnationaler Ebenen durch die gemeinsame Instrumentenentwicklung und Verbreitung dieser Instrumente), wurde über Output 4 versucht, auf internationaler Ebene Projektergebnisse zu verbreiten und Multiplikator*innenwirkungen zu erzielen (Präsentation von Projektergebnissen und Erfahrungsaustausch auf internationaler Ebene).

Projektdokumente berichten nachvollziehbar von erzielten Scaling-Up Effekten auf den beiden angestrebten Ebenen (national und international). Als Beispiele werden u.a. die Ausweitung der Aktivitäten um das durchgeführte Pilotprojekt in Costa Rica und die in Zusammenarbeit mit einem Vorhaben erstellte Abschlusspublikation „Collaborative Climate Action (CCA) – Eine Voraussetzung für ambitionierte Klimapolitik“ benannt (Dok 2, Dok 8). Interviewpartner*innen aus zwei Partnerländern berichten bezüglich dieser beiden Elemente, dass sie die Vernetzung nationaler und subnationaler Akteure im Zuge des Projekts als gewinnbringendes und innovatives Element empfunden haben, das ihre Arbeit bis heute prägt (siehe auch UK 2.2). Auch die internationale Austauschdimension wurde als sehr gewinnbringendes Element unterstrichen. So wurden einerseits auf den Austausch zwischen zwei Projektländern als inspirierendes Element (Int 3) und andererseits auf die Präsenz des Projekts u.a. bei Treffen von Städtenetzwerken als wichtiger Schritt verwiesen, wodurch Ergebnisse breiter gestreut werden konnten (Int 1).

Gesamteinschätzung des Impacts des Projekts

Die Erreichung intendierter klimarelevanter sowie weiterer (ökologischer) Wirkungen des Projekts (Co-Benefits) lässt sich auf Basis der vorliegenden Daten nur teilweise bewerten. Allerdings hat das Projekt konkrete Beiträge dazu geleistet, die Bedingungen im Interventionsbereich zu schaffen, um längerfristig angestrebte, klimarelevante und ökologische Impacts zu erreichen. So wurde der Ansatz der vertikalen Integration erfolgreich vermittelt und Rückmeldungen aus einigen Partnerländern deuten darauf hin, dass der Ansatz seither eine wichtige Rolle für beteiligte Akteure spielt. Andererseits bleibt unklar, inwieweit entwickelte Instrumente und Maßnahmen zu klimarelevanten Beiträgen führen - hierfür müssten Daten zur Reduzierung der THG vorliegen. Dennoch ist der Impact des Projekts aus gutachterlicher Sicht als insgesamt sehr gut zu bewerten, da das Projekt überzeugende Wirkungen hinsichtlich der Verankerung des Ansatzes aufseiten beteiligter Akteure geleistet hat und somit die Grundlage für die weiteren Schritte gelegt hat.

Learnings und Empfehlungen mit Bezug zum Kriterium Impact

Bezüglich des Kriteriums Impact lässt sich als zentrale Lernerfahrung und damit verknüpfte Empfehlung festhalten, dass das Projektkonzept durch die Vernetzung verschiedener Governance-Ebenen erfolgreich neue Handlungsräume und -perspektiven in den Partnerländern aufzeigen konnte und dadurch positive Wirkungen im Sinne einer kohärenten Klimapolitik erzielen konnte: die Zentralität

subnationalen Akteure für das Erreichen nationaler Klimaziele sollte in anderen Vorhaben, die sich mit NAMAs bzw. ähnlichen Themenfeldern befassen, mitgedacht und aktiv genutzt werden. Die Arbeit mit subnationalen Akteuren kann dabei auch für die deutsche Technische Zusammenarbeit (TZ) von Vorteil sein, wenn bspw. der Zugang zu Akteuren auf nationaler Ebene in eingeschränkterem Maße möglich ist.

II.2.3 Kriterium Nachhaltigkeit

Kriterium 3:	Nachhaltigkeit
Erläuterung:	Dieses Kriterium bewertet die Nachhaltigkeit der Projektergebnisse (Outputs, Outcomes und Impacts) des Projekts und die weitere Nutzung der Beiträge durch die Träger/Partner*innen (inkl. Zielgruppe) über die Projektlaufzeit hinaus.
Übergeordnete Evaluierungsfrage:	EF3: Sind die positiven Projektergebnisse (voraussichtlich) von Dauer?

Unterkriterien Nachhaltigkeit	Bewertung
UK 3.1 Wirkungen und Ergebnisse des Projekts nach Projektende (30%)	5,5
UK 3.2 Institutionelle und finanzielle Nachhaltigkeit des Projekts und der Projektergebnisse (40%)	3,5
UK 3.3 Externe Rahmenbedingungen außerhalb des Projekteinflusses (30%)	3,0
Nachhaltigkeit gesamt (100%)	4,0
gut	

Wirkungen und Ergebnisse des Projekts nach Projektende (UK 3.1)

Das Unterkriterium untersucht, in welchem Ausmaß die positiven Projektwirkungen über das Projektende hinaus nachweisbar sind.

Erhobene Indikatoren im Unterkriterium

3.1.1 Über das Projektende hinaus nachweisbare und weiterhin erwartbare Projektwirkungen

Die nachweisbaren positiven Projektwirkungen über das Projektende hinaus sind aus gutachterlicher Sicht als sehr gut zu bewerten. Zunächst hat das Projekt angemessene Maßnahmen zur Sicherung der Projektergebnisse ergriffen: insbesondere wurde eine Institutionalisierung und offizielle Verabschiedung von Produkten des Vorhabens, eine unmittelbare Anknüpfung von Aktivitäten und vom Projekt geförderten Maßnahmen an in den Ländern bestehende Programme, Initiativen und verwandte Projekte sowie die Institutionalisierung von Capacity-Development-Aktivitäten angestrebt (Dok 2).

Bezüglich der drei vorgesehenen Maßnahmen werden im SB konkrete Umsetzungsbeispiele pro Partnerland benannt, wie die offizielle Verabschiedung eines neuen Klimaaktionsplans in Puerto Vallarta, Mexiko, das Einfügen der Aktivitäten und Produkte des Vorhabens in das neue ‚Energieeffizienz in öffentlichen Gebäuden und Infrastruktur Programm‘ (EEPBP) der südafrikanischen Regierung und der NAMA-Fazilität, oder die weitere Verfügbarkeit eines Online-Kurses für Kommunen in Costa Rica (Dok 2). Bezüglich der längerfristigen Projektwirkungen berichten Interviewpartner*innen zudem davon, dass der Ansatz des vertikal integrierten Klimaschutzes ihre Arbeit weiterhin stark prägt (siehe UK 3.2).

Institutionelle und finanzielle Nachhaltigkeit des Projekts und der Projektergebnisse (UK 3.2)

Das Unterkriterium untersucht, inwieweit die Weiterführung des Projekts bzw. die Erhaltung oder Fortführung der Projektergebnisse finanziell und institutionell gesichert ist.

Erhobene Indikatoren im Unterkriterium

- 3.2.1 a) Grad der Weiterführung der Projektergebnisse durch Träger/Partner/Zielgruppen mit eigenen Ressourcen oder durch vorhandene Anschlussfinanzierung
- 3.2.1 b) Personelle Ressourcen und Kapazitäten der Träger/Partner/Zielgruppen, die Projektergebnisse fortzuführen
- 3.2.1 c) Interesse der Zielgruppen, die positiven Projektergebnisse nach Projektende zu erhalten und fortzuführen

Die Perspektiven zur Weiterführung des Projekts und die finanzielle und institutionelle Sicherung der Projektergebnisse sind als gut zu bewerten. So besteht ein hohes Interesse der Zielgruppen zur Weiterführung bzw. dem Erhalt der Projektergebnisse (u.a. weitere Nachfrage der GIZ-Dienstleistungen vonseiten des Umweltministeriums, aktive Nutzung auf bundesstaatlicher und nationaler Ebene der Projektergebnisse in Mexiko, großes Engagement des Umweltministeriums für das Projekt und starkes Ownership beteiligter Akteure in Indonesien) (Dok 4). Auch Interviewpartner*innen aus zwei Partnerländern bestätigen die fortlaufende Nutzung der Projektergebnisse und äußern ein hohes Interesse, diese fortzuführen (Int 2, 3). Zudem betonen sie eine starke Prägung ihrer Arbeit durch den Ansatz der vertikalen Integration selbst – beispielsweise benennen sie ein nachhaltig gestärktes Bewusstsein bzgl. der Bedeutung eines Dialogs zwischen den verschiedenen Governance-Ebenen (Int 2) oder die normative Verankerung des Konzepts (Int 3).

Mit Blick auf finanzielle bzw. institutionelle Kapazitäten zur Weiterführung der Ergebnisse ist festzuhalten, dass Projektdokumente nur in eingeschränktem Maße Angaben zu finanziellen Ressourcen und/oder Anschlussfinanzierungen zur Weiterführung von Projektergebnissen enthalten. Es wird jedoch zum Teil auf konkrete finanzielle Mittel bzw. den Anschluss and weitere Projekte zur künftigen Förderung verwiesen (bspw. weitere Umsetzung von Projektkomponenten durch nationale Förderung in Costa Rica, siehe UK 3.1). Auf die Verfügbarkeit personeller Ressourcen zur Fortführung der Projektergebnisse nehmen Projektdokumente nicht konkret Bezug. Interviewpartner*innen weisen diesbezüglich, sowie auch mit Blick auf finanzielle Ressourcen, auf Einschränkungen hin: so wird hervorgehoben, dass die Personalrotation von Schlüsselpersonen ein hohes Nachhaltigkeitsrisiko darstellen kann, ebenso wie eingeschränkte finanzielle Ressourcen zur Fortführung der Ergebnisse (Int 2, 3, siehe auch UK 3.3). Dennoch stufen Projektbeteiligte die durch das Projekt ergriffenen Maßnahmen als positiv ein und berichten, dass eine Fortführung bisher – mit Einschränkungen – möglich war (Int 2, 3). Zudem wird auch die grundsätzliche Frage aufgeworfen, inwieweit ein Projekt mit mehreren Partnerländern, jeweils begrenzten finanziellen Ressourcen und einer limitierten Umsetzungszeit nachhaltig Strukturen verändern kann. Geschlussfolgert wird, dass einige der im Zuge des Projekts entwickelte Strukturen nachhaltiger sind als andere. Zudem wird festgestellt, dass für die nachhaltige Etablierung eine hohe Ownership sowie ein fortlaufender Umsetzungswille vonseiten der Partner*innen essenziell ist – dieser ist in den einzelnen Partnerländern und z.T. auch auf den verschiedenen Governance-Ebenen unterschiedlich stark ausgeprägt (Int 1, 3). So waren die Voraussetzungen und sind die Perspektiven für eine nachhaltige Verankerung in Costa Rica und Georgien z.B. als besser einzuschätzen als im Falle von Indonesien und Südafrika, während die Perspektive in Mexiko gemischt ist (Int 1).

Externe Rahmenbedingungen außerhalb des Projekteinflusses (UK 3.3)

Das Unterkriterium untersucht, wie stabil die ökologische, soziale, politische und ökonomische Situation im Projektumfeld ist.

Erhobene Indikatoren im Unterkriterium

3.3.1 Eintrittswahrscheinlichkeit von ökologischen Risiken (für ökologisches Gleichgewicht), die die Nachhaltigkeit des Projekts negativ beeinflussen

Hinsichtlich der Risiken in den Interventionskontexten, die sich negativ auf die Nachhaltigkeit des Projekts auswirken können, ist die Perspektive aus gutachterlicher Sicht als akzeptabel zu bewerten. Zunächst ist festzuhalten, dass der PV Bezug auf politische sowie sicherheitsrelevante Risiken nimmt. Auf politischer Ebene wird hervorgehoben, dass die Unterstützung der Partnerländer ein zentrales Element für die erfolgreiche Umsetzung der vorgesehenen Maßnahmen darstellt – so hätten sich bspw. veränderte politische Prioritäten negativ auf die erfolgreiche Umsetzung auswirken können (mittleres Risiko). Die Beeinflussbarkeit dieses Risikos durch das Projekt wurde als gering eingestuft und es werden keine Maßnahmen diesbezüglich angeführt. Zudem werden für die Partnerländer Mexiko und Südafrika mögliche, mit der Sicherheitslage verknüpfte, Risiken benannt, die die Projektteams und Durchführung der Projektaktivitäten hätten betreffen können (mittleres Risiko). Auch bezüglich dieses Risikos wurde die Beeinflussbarkeit durch das Projekt als gering eingestuft. Das Andocken des Projekts an die Strukturen des Auswärtigen Amts und anderen Akteuren wird diesbezüglich als Mitigationsmaßnahme angeführt (Dok 1). Die Zwischenberichte gehen knapp auf aktuelle Risiken im Projektumfeld ein und stellen diese nachvollziehbar dar. Dabei stellen sie keine wesentlichen Risiken für die Projektumsetzung fest (Dok 3, 4, 5, 6). Interviewpartner*innen bestätigen, dass während der Projektlaufzeit keine wesentlichen Risiken für die Umsetzung aufgetreten sind (Int 1, 2, 3). So konnte sich das Projekt z.B. gut auf die teils schwierige Sicherheitslage im Interventionsgebiet in Mexiko einstellen (Int 1) und politische Änderungen haben das Projekt nicht negativ beeinflusst (Int 1, 2, 3).

Hinsichtlich der künftigen Entwicklung heben Projektbeteiligte jedoch insbesondere zwei Aspekte hervor, die ein Risiko für die weitere Nutzung der Projektergebnisse darstellen könnten: einerseits den Mangel finanzieller Ressourcen aufseiten der für die weitere Umsetzung zentralen Institutionen auf subnationaler wie nationaler Ebene; andererseits auch die Gefahr, dass bei einem politischen Wechsel Wissensträger*innen aus den beteiligten Institutionen herausrotieren und dadurch Wissensverluste entstehen bzw. das Bewusstsein für den Stellenwert vertikaler Integration schwinden könnte (Int 2, 3, siehe auch UK 3.2). Für Mexiko wird auch ein geringerer klimapolitischer Fokus der aktuellen Regierung als mögliches Risiko betont (Int 2).

Gesamteinschätzung der Nachhaltigkeit des Projekts

Bezüglich der Nachhaltigkeit der Ergebnisse (Outputs, Outcomes und Impacts) des Projekts sowie der (potenziellen) Nutzung der Beiträge durch Träger/Partner*innen (inkl. Zielgruppen) über die Projektlaufzeit hinaus ist zunächst festzuhalten, dass das Projekt angemessene Maßnahmen zur Sicherung der Projektergebnisse ergriffen hat. Zudem kann es konkrete Ergebnisse vorweisen, die auf eine nachhaltige Verankerung von Projektergebnissen in einigen Partnerländern hinweisen (u.a. normative Verankerung des Projektkonzeptes, Verabschiedung von im Zuge des Projekts erarbeiteten Instrumenten und Konzepten). Das Interesse am Erhalt der Projektergebnisse durch DP/ZG kann als insgesamt hoch eingeschätzt werden. Die Nachhaltigkeitsperspektive unterscheidet sich jedoch nach Partnerland und auch den eingebundenen Governance-Ebenen. So bestehen beispielsweise im Falle

von Costa Rica und Georgien rundum positivere Perspektiven; im Falle von Mexiko ist die Perspektive gemischt. Schwieriger stellen sich die Nachhaltigkeitsaussichten für Indonesien und Südafrika dar. Zudem werden übergeordnete Risiken für die nachhaltige Verankerung der Projektergebnisse identifiziert (Anschlussfinanzierungen, Personalrotation und politische Richtungswechsel), die die Projektergebnisse beeinflussen könnten. Durch die erfolgreich ergriffenen Maßnahmen (Institutionalisierung von Produkten des Vorhabens sowie von Capacity-Development-Aktivitäten, Andocken an fortlaufende Projekte) ist die Nachhaltigkeit des Projekts aus gutachterlicher Sicht dennoch als insgesamt gut zu bewerten.

Learnings und Empfehlungen mit Bezug zum Kriterium Nachhaltigkeit

Insgesamt fällt auf, dass die Ziele in einigen Partnerländern leichter zu erreichen waren als in anderen bzw. eine intensivere Zusammenarbeit mit einigen Ländern erfolgte als mit anderen. Vor diesem Hintergrund und mit Blick auf die Nachhaltigkeit der Projektergebnisse, könnten zukünftig bei der Wahl der Partnerländer zwei Elemente bedacht werden: einerseits wäre ggf. eine fokussierte Zusammenarbeit mit weniger Partnerländern sinnvoll, um dort intensiver auf die Verankerung von Ergebnissen hinarbeiten (Anzahl der Partnerländer). Andererseits könnte bei der Wahl auch bedacht werden, in welchen Ländern die Voraussetzungen für eine langfristige Verankerung der Projektergebnisse höher ist (Auswahlkriterien für Partnerländer).

ANHANG

I. Wirkungslogik

Übergeordnetes Projektziel (Outcome)

Nationale klimapolitische Entscheidungsträger setzen in Kooperation mit subnationalen Akteuren integrierte Klimaschutzmaßnahmen als Beitrag zur nationalen Klimaschutzpolitik um.

Spezifische Projektziele (Outputs)

Output I: Entwicklung von Kapazitäten

Klimapolitische Entscheidungsträger verbessern die notwendigen personellen und institutionellen Fähigkeiten für vertikal integrierten Klimaschutz.

Output II: Instrumente und Mechanismen

In ausgewählten Partnerländern sind in enger Zusammenarbeit mit subnationalen Akteuren (z.B. Stadtverwaltungen) Instrumente und Fördermechanismen für vertikal integrierten Klimaschutz erarbeitet und Ansätze zur Ausweitung und Breitenwirksamkeit abgeleitet und initiiert (Up-scaling).

Output III: NKI-Outreach

In ausgewählten Partnerländern wurden NKI-Erfahrungen systematisch aufgearbeitet und praktikable Ansätze der NKI konzeptionell an die Bedarfe der teilnehmenden Partnerländer angepasst und deren Pilotierung unterstützt.

Output IV: Dialogformate und Lernerfahrungen

In ausgewählten Partnerländern nutzen nationale und subnationale klimapolitische Entscheidungsträger vom Vorhaben entwickelte Dialogformate und Lernplattformen zur Gestaltung von vertikal integrierten Klimaschutzansätzen (z.B. Dialog- und Trainingsformate, Publikation, Konferenzbeiträge).

II. Verlauf des Reviews

Datum	Aktivität	Kommentare
14.-18.01.2022	Dokumentenanalyse	
19.01.2022	Interview	Gespräch mit Vertreter*innen der Durchführungsorganisation
15.02.2022	Interview	Gespräch mit Vertreter*in des Durchführungspartners/Zielgruppe
16.02.2022	Interview	Gespräch mit Vertreter*in des Durchführungspartners/Zielgruppe

III. Liste der Datenquellen

Dok 1: Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ). (2016). Internationale Klimaschutzinitiative 2015. Projektvorschlag an das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB): Vertikal integrierter Klimaschutz/Vertically Integrated Climate Policies (VICLIM). Eschborn: GIZ.

Dok 2: Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ). (2020). Internationale Klimaschutzinitiative. Schlussbericht: Vertikal integrierter Klimaschutz (ViCLIM). Eschborn: GIZ.

Dok 3: Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ). (2017). Internationale Klimaschutzinitiative. Sachbericht 2016: Vertikal integrierter Klimaschutz (ViCLIM). Eschborn: GIZ.

Dok 4: Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ). (2018). Internationale Klimaschutzinitiative. Sachbericht 2017: Vertikal integrierter Klimaschutz (ViCLIM). Eschborn: GIZ.

Dok 5: Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ). (2019). Internationale Klimaschutzinitiative. Sachbericht 2018: Vertikal integrierter Klimaschutz (ViCLIM). Eschborn: GIZ.

Dok 6: Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ). (2020). Internationale Klimaschutzinitiative. Sachbericht 2019: Vertikal integrierter Klimaschutz (ViCLIM). Eschborn: GIZ.

Dok 7: Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ). (2018). Internationale Klimaschutzinitiative. Änderungsangebot: Vertikal integrierter Klimaschutz (ViCLIM). Eschborn: GIZ.

Dok 8: Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ). (2018). Internationale Klimaschutzinitiative. Schlussbericht Anlage Erfolgskontrollbericht: Vertikal integrierter Klimaschutz (ViCLIM). Eschborn: GIZ.

ABKÜRZUNGEN

ÄA	Änderungsantrag
BMUV	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit
DIFU	Deutsches Institut für Urbanistik
DO	Durchführungsorganisation
DP	Durchführungspartner
IKI	Internationale Klimaschutzinitiative
NAMAs	Nationally Appropriate Mitigation Actions
NKI/NCI	Nationale Klimaschutzinitiative/National Climate Initiative
PV	Projektvorschlag
SB	Schlussbericht
THG/GHG	Treibhausgas/ Greenhouse gas
TZ/TC	Technische Zusammenarbeit/Technical Cooperation
ViCLIM	Vertically Integrated Climate Policies
ZB	Zwischenbericht
ZUG	Zukunft – Umwelt – Gesellschaft (ZUG) gGmbH